

Bauliche Konzeption des Berufsschulzentrums Wittenberg



Ziel der architektonischen Konzeption war es, nicht allein den funktionalen Anforderungen einer Bauaufgabe eine Gestalt zu geben, sondern einen einprägsamen Ort zu schaffen, einen Identifikations- und Anlaufpunkt für Nutzer und Öffentlichkeit. Das raumgreifende Gefüge des Schulgebäudes verzahnt sich mit dem parkartigen Außenraum und bildet Höfe unterschiedlicher Aufenthaltsqualität und Stimmung. Als Fortsetzung der Allee definiert sich im Norden des Gebäudes ein zentraler Bereich, dessen Atmosphäre bestimmt wird durch den vorhandenen Baumbestand und die Lage des Haupteinganges. Der südliche Hof trägt dem Wunsch nach abwechslungsreichen Pausenzonen Rechnung. Die zwei östlichen Höfe sind den Werkstätten zugeordnet und ergänzen das Angebot an Freiflächen. Als Pendant zum Schulgebäude spannt die Dreifeldsporthalle im Osten des Geländes einen Raum, der die Außensportanlagen beherbergt. Die Sporthalle öffnet sich, der Gesamtkonzeption entsprechend, mit den verglasten Ecken des Hallenraumes zur Landschaft, während sich der Umkleidetrakt und der Eingangsbereich zur Zahnaer Straße orientieren.

Die innere Gliederung der Baukörper entspricht den organisatorischen Anforderungen des Raumprogramms einer modernen Berufsschule. Sie folgt der Zielsetzung, den Dialog des Gebäudes mit dem Außenraum, aber vor allem den Dialog der Nutzer untereinander zu fördern. Zwischen dem nördlichen Eingangshof und dem südlichen Pausenhof bildet eine mehrgeschossige Halle auf unterschiedlichen Höhenniveaus Raum für Veranstaltungen, Ausstellungen und festliche Anlässe. Von hier erschließt sich das Gebäude, sind der Aufzug sowie alle öffentlichen Funktionen, beispielsweise die Schulleitung sowie das Sekretariat und der Besprechungsraum untergebracht. Die Cafeteria befindet sich im Eingangsbereich. Eine wesentliche Qualität dieses Bereiches ist ein südlich vorgelagerter Wintergarten, dessen zweischalige Fassade eine geschossübergreifende Begrünung erlaubt. In erster Linie trägt er aber als klimatischer Puffer zur Einsparung der Energiekosten während der kalten Jahreszeit sowie zur Beschattung und Kühlung im Sommer bei.

Unmittelbar der Halle schließen sich die dreigeschossigen, nord-süd-gerichteten Hauptkörper an, die primär die allgemeinen und fachtheoretischen Unterrichtsräume und die Verwaltung beherbergen. In den ost-west-gerichteten Bauteilen östlich der Halle befinden sich im Erdgeschoss die Werkstätten und darüber die fachbezogenen Unterrichtsräume. Die gestalterische Ausführung der Architektur erschöpft sich nicht in der Erfüllung des Raumprogramms.

Vielmehr wurde auch die Chance genutzt, durch die Auswahl dauerhaften Materials, energiesparenden Bauweisen und passive Energiegewinnung die ökologische Bilanz des Bauwerkes zu optimieren und eine effektive Regelung der Betriebskosten zu ermöglichen.



Umgesetzt wurde diese Aufgabe in der räumlichen Ausrichtung des Berufsschulzentrums. Über den Wintergarten hinaus gewährleisten die großformatig geschlossenen, wärmespeichernden Flächen und die Flurzonen einen Kältepuffer nach Norden. Im Gegensatz dazu gestattet die Öffnung der Fassaden nach Süden und Westen eine gute Belichtung der Unterrichtsräume und das Einfangen winterlicher Sonnenwärme. Ein mit Abstand zur Fensterebene befestigter Sonnenschutz sorgt für einen kühlen Luftstrom und verhindert eine Aufheizung in den Sommermonaten. Die Warmwasserbereitung für die Sporthalle erfolgt über Sonnenkollektoren. Das Rückhaltebecken für Regenwasser im Süden des Schulgebäudes ist nicht nur ein attraktiver Anlaufpunkt für die Nutzer, sondern beeinflusst den Wasserhaushalt auf vorteilhafte Weise.



Unter gestalterischem Aspekt bildet der dunkle, alterungsbeständige handwerkliche Klinker der Nordfassaden einen spannungsvollen Kontrast zum technischen Charakter der Metallelemente der Südfassaden.

Im Inneren des Gebäudes herrschen natürliche Materialien vor. Helle einheimische Hölzer, Naturstein und Ziegel prägen nehmen Stahl und Glas das Erscheinungsbild.

Unter Berücksichtigung vielfältiger Aspekte, der Schaffung von räumlicher Qualität und optimaler Gebrauchsfähigkeit, Modernität und Zeitlosigkeit, wirtschaftlicher Bau- sowie Unterhaltungskosten, handwerklicher Arbeit und maschineller Technologie ist ein Gebäude entstanden, dessen Architektur ein Klima von Offenheit und Wohlbefinden fördert.